



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

I love Beijing (Foto) +++ August +++ Little Senegal +++ Die Markus
Family +++ Roter Satin +++ Voltaire ist schuld +++

Kino>>

Juni/Juli 02

4 Wochen Programm 13.6.-10.7.2002

do,	13.6.	18:30	OmU	18:45	die markus family	20:00	OmU	20:30	OmU	22:00	OmU	22:30	OmU
fr,	14.6.												
sa,	15.6.												
so,	16.6.												
mo,	17.6.												
di,	18.6.	Die Diebin von Saint Lubin				voltaire ist schuld		Die Diebin von Saint Lubin		Roter Satin		voltaire ist schuld	
mi,	19.6.												

do,	20.6.	18:30	OmU	18:45	die markus family	20:00	OmU	20:30	OmU	22:00	OmU	23:00	OmU
fr,	21.6.												
sa,	22.6.												
so,	23.6.												
mo,	24.6.												
di,	25.6.	Die Diebin von Saint Lubin				我愛北京 I LOVE BEIJING		voltaire ist schuld		我愛北京 I LOVE BEIJING		Roter Satin	
mi,	26.6.											die markus family	

do.	27.6.	18:00	OmU	18:15	vorauss. die markus family	20:00	OmU	20:30	OmU	21:30	OmU	22:30	OmU
fr,	28.6.												
sa,	29.6.												
so,	30.6.												
mo,	1.7.												
di,	2.7.	voltaire ist schuld				AVI MOGRABIS AUGUST		我愛北京 I LOVE BEIJING		voltaire ist schuld		我愛北京 I LOVE BEIJING	
mi,	3.7.												

do,	4.7.								
fr,	5.7.								
sa,	6.7.								
so,	7.7.								
mo,	8.7.								
di,	9.7.								
mi,	10.7.								



August - a moment before the eruption

Israel/Fr. 2002,
72 Min.; hebr. OmU;
Buch, Regie,
Schnitt, Ton:
Avi Mograbi;
Kamera: Avi
Mograbi, Eitan
Harris, Philip
Bellaiche,
D.: Avi Mograbi,
Adi Ezroni, Meital
Dohan, Tchelet
Semel

auch von Avi
Mograbi:
Happy Birthday
Mr. Mograbi

Die Italiener sagen "il brutto tempo" zum August und in Israel sieht man das wohl so ähnlich. Der Monat ist einfach unerträglich heiß und es ist kein Wunder, daß Avi Mograbi genau diesen Monat für seine Bestandsaufnahme nutzt. Es sollte ein Film werden, der nur aus Gewalt, Zänkerei und Ärger besteht. Ein Film über Israel im Ist Zustand. So ungefähr stellt sich wenigstens seine Frau den Film vor den ihr Mann machen soll. Und so beginnt Mister Mograbi mit ganz einfachen Straßenaufnahmen und bemerkt gar nicht, wie er die Kontrolle über das, was er aufnimmt, nach und nach verliert.

„AUGUST ist ein Porträt des Staates Israel. Im Unterschied zu anderen Porträts dieses Landes basiert dieser Film nicht auf der Entlarvung der verschiedenen ideologischen Kräfte, die in Israel aktiv sind, er basiert nicht auf den politischen und bilateralen Konflikten, die hier herrschen, es ist auch kein Film, der Israel anhand seiner Geschichte erklären will. AUGUST ist ein Porträt der Natur, des Charakters und der Persönlichkeit dieses Landes und der Menschen, die in ihm wohnen. Es ist ein Porträt des kontinuierlichen Ärgers, der Bitterkeit und der Verdächtigungen, denen man hier ständig ausgesetzt ist; das Porträt eines Ortes, der durch die Turbulenzen von Ärger und Wut in Bewegung gebracht wurde. Israel ist ein Land, in dem jeder Mensch einen Feind hat, in dem dein Nachbar sich jederzeit als dein Feind herausstellen kann, und in dem es keinen besseren Moment gibt, als jetzt, um die Möglichkeit eines Streites zwischen euch wahrzunehmen. Das ist August.“ Avi Mograbi

אוגוסט



Die Markus Family

Der Film erzählt die Geschichte von Markus Anatol Weisse, der trotz extremer Sehbehinderung Maler geworden ist, der seltsame Maschinenwesen baut und sich selbst wünscht, ein Bio-Roboter, ein Cyborg zu sein. Er lebt mit seinen schon in die Jahre gekommenen Eltern in Südfrankreich und zusammen mit der gemeinsamen Freundin Eva, die aus Berlin zu Besuch kommt, macht das die 'Markus Family' aus. Ein Biotop, in dem sich die Überlebenskünste der Kreativität behaupten. Als Markus mit seiner Mutter nach Berlin reist, um Urlaub vom Lande zu machen passiert prompt etwas, wovor er grosse Angst hat. 'Ich habe mich verirrt', sagt Markus zu Fritz inmitten des Großstadtverkehrs. Fritz, von Beruf Tischler und Sänger, rettet ihn aus dieser Situation. Es ist der Beginn einer Freundschaft. Fritz erfährt von Markus von den Kehrseiten der idyllischen Abgeschiedenheit in der französischen Provinz und von den Ängsten, die ihm durch sein Handicap widerfahren. Elfi Mikesch hat nach "Verrückt bleiben, verliebt bleiben" erneut ein sensibeles Porträt über einen normalen Außenseiter und dessen etwas andere Sicht der Dinge gemacht.

BRD 1999, 80 Min.
Regie: Elfi Mikesch
Mit: Markus Anatol
Weisse, Drosera Eva
Weisse, Leo Weisse,
Eva Ebner

Markus Anatol
Weisses homepage:
[http://
perso.wanadoo.fr/
maw/](http://perso.wanadoo.fr/maw/)





I love Beijing

China 2001,
97 Min., OmU;
R.: Ning Ying,
D.: Yu Lei, Zuo
Baitao, Tao Hong,
Gai Yi, Liu

我
爱
北
京

Thema des Films ist zum einen das Leben des Taxifahrers Dezi und zum anderen das Leben der Stadt Beijing, durch deren Straßen sich der Film schlängelt. Dezi nimmt regelmäßig Fahrgäste auf, die, wie die Frauen die er trifft, sein Leben für einige Stunden oder Tage begleiten. Nur um dann genau wieder dort zu landen, wo die Zufallsbekanntschaften anfangen. Er wird Opfer kleiner Betrügereien, ist verwirrt, wird ausgenutzt, aber auch ein wenig geliebt. Die bekannte Geschichte der Stadt kommt im Film kaum vor. Sie zieht schnell an einem vorbei, man sieht den Tiananmen Platz und die ergreifende Szene mit einem Drachen. Dezi ist das perfekte Medium, um die sich verändernde Stadt zu beobachten. Er ist ununterbrochen unterwegs, Menschen und Orte rauschen durch sein Leben, was dem Film die Möglichkeit eröffnet, die vielfältigen Realitäten einzufangen. Dazu kommt, daß die Geschichte seines eigenen Lebens, die Suche nach Liebe, die ihn in einem Schwebezustand zwischen Fahrtzielen und Frauen hält, der Suche Beijings nach einer Zukunft ähnelt. Auch Beijing befindet sich in einem Übergangszustand zwischen einer verschwindenden Vergangenheit und einer unbekanntem Zukunft. In dieser sich fortwährend verändernden Stadt scheint momentan alles möglich.

Stacie Kent, Metro-Zine, Beijing

weitere Filme der
Regisseurin:
Youren pianpian
aishangwo
(Somebody Loves
just Me).
Zhao le (For Fun)
Minjing gushi
(Auf Streife)
Xi wanh zhi lu
(Railroad of
hope)



Little Senegal



Senegal, 2000. Alloune ist Museumsführer im „Haus der Sklaven“ in Gorée. Durch diese tägliche Konfrontation mit der Geschichte wächst seine Faszination für die Vergangenheit seines Volkes. Er beschließt daher, in die USA zu reisen und sich auf die Suche nach den Nachfahren seiner Ahnen zu begeben, die vor zweihundert Jahren als Sklaven dorthin deportiert worden sind. Little Senegal ist ein afrikanisches Wohnviertel in Harlem. Alloune trifft dort seine entfernte Kusine, die ihm Unterkunft gewährt. Ida aber interessiert sich überhaupt nicht für die Vergangenheit, auch nicht für die ihres Volkes. Dabei ist Alloune ganz und gar von der Idee besessen, seine Familie über Grenzen und Jahrhunderte hinweg wieder zusammenzuführen. Auf dem Weg zum Ziel entwickelt sich nicht nur eine Beziehung zu Ida, er begegnet auch seinem Neffen Hassan, der illegal Taxi fährt, und dessen Verlobter Biram. Er trifft die junge Eileen, schwanger und alleinstehend, und Karim, der alles für eine Green Card tun würde – sogar Amaralis heiraten. Kurz und gut, Allounes Verständnis der Geschichte wird durch die Erfahrung der Gegenwart ergänzt, die ihm sämtliche Widersprüche und Konflikte zwischen den USA und Schwarz-Afrika mehr oder weniger drastisch vor Augen führt.

Algerien/Fra./BRD 2000,
98 Min., O.m.U.,
R.: Rachid Bouchareb,
D.: Sotigui Kouyate,
Roschdy Zem, Sharon
Hope

weitere Filme des Regis-
seurs:
1985 : Bâton Rouge
1991 : Cheb
1994 : Poussières de vie





Die Diebin von Saint Lubin

Françoise, alleinerziehende Mutter zweier Kinder, hat gestohlen, große Mengen Fleisch und Wurst, in gleich 3 Supermärkten hintereinander an einem Tag. Wie in Trance hat sie zugriffen - ein unbewußter Akt der Rebellion- wurde erwischt und muß sich nun vor Gericht verantworten. 'Früher wurde man wegen seiner Armut nicht verachtet' sagt sie und rechnet der Richterin ihr Einkommen gegen ihre Ausgaben vor. Ihr Lohn fürs Putzen in einer Großfleischerei ist niedriger als der Sozialhilfesatz, und damit kann sie sich für ihre Familie vieles, u.a. Fleisch, nicht leisten. Sie wird freigesprochen, dadurch wird der Fall zum Politikum. Die *Front National** titelt ein Flugblatt mit 'Eine Französin stiehlt, um ihre Kinder zu ernähren', es gibt Interviews mit ihr und Diskussionen in Radio und Fernsehen, und es gibt einen Staatsanwalt, der mit dem Urteil nicht zufrieden ist und somit ein Revisionsverfahren.

*Nach einem verlorenen Prozess mußten alle Hinweise auf die FN im Film beseitigt werden, auf Flugblättern, im Parteibüro etc..

„La voleuse de Saint Lubin“, Fra. 1999, 80 Min., frz. OmU, R.: Claire Devers, B.: Claire Devers, Jean-Louis Benoit, K.: Hélène Louvart, Darsteller: Dominique Blanc, Denis Podalydès, Michèle Goddet, Maryline Even, Chantal Neuwirth, www.peripherfilm.de/diebin



Voltaire ist schuld

Die Geschichte eines Einwanderers aus Tunesien, eines Sans-papier, in Paris, der sich mit Obst-und Rosenverkauf über Wasser hält, sich verliebt, fast eine Scheinehe eingeht, in einer „Klapse“ noch einmal von vorne anfängt und viele außergewöhnliche Bekanntschaften macht.

Statements des Regisseurs

„Ich wollte keinen soziologischen Film machen, ich wollte eine Geschichte erzählen.“- „Ich wollte nicht in die Falle eines Thesenfilms gehen, der seiner These meist einen schlechten Dienst erweist. Natürlich kann man den Film politisch lesen, aber darin erschöpft sich der Film nicht. Ich wollte mehrere Lektürenebenen verbinden, damit der Film für viele Deutungen offen bleibt.“- „Es gibt keine illegalen Einwanderer. Es gibt nur Männer, Frauen, Menschen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben, die zu diesem Zweck ein Grundrecht in Anspruch nehmen: das Recht auf Bewegungsfreiheit.“- „Worum es eigentlich geht, ist die menschliche Dimension. In unseren zunehmend zersplitterten Gesellschaften wird das Schicksal von Ausländern ohne offizielle Papiere oftmals mit demjenigen aller Außenseiter vermischt, egal ob arm, krank oder schwach. Alle von ihnen erleben das Problem der Ausgrenzung - jeder auf einer anderen Ebene.“
Fra. 2000, 128 Min., OmU, R. Abdel Kechiche
D. Elodie Bouchez, Sami Bouajila, Aure Atika





Roter Satin

الستان الأحمر

Tunis, eine Mutter und ihre Tochter. In dieser Geschichte wird eine ganz gewöhnliche Frau, verwitwet, Hausfrau und Mutter, mit ihren unerschütterlichen Vorurteilen gegenüber dem Leben, den Menschen und einem Milieu konfrontiert, das sie für gefährlich und unmoralisch hält und das ihr zutiefst fremd ist: das zwielichtige Milieu der Cabarets. Als ihre Tochter in Kontakt mit dieser Welt kommt, will die Mutter verhindern, daß diese, verführt von einem Musiker, der im Cabaret arbeitet, vollends vom Wege abkommt. Doch der plötzliche Kontakt mit dieser Welt erschüttert sie zutiefst und sie entdeckt Bereiche des Lebens, die ihr zuvor völlig unbekannt waren. Vor allem entdeckt sie das junge Mädchen in sich, das keine Zeit hatte zu leben und sich zu entfalten. Das bisher unbekannte Gefühl, etwas verpaßt zu haben, ihre Jugend, vielleicht sogar ihr Leben vergeudet zu haben, erwacht in ihr. Sie versucht, ein bisschen von der Zeit einzufangen, die ohne Pause in rasender und zugleich unmerklicher Geschwindigkeit vergeht. Vielleicht ist dies ein Film über die Verflüchtigung der Zeit, vielleicht auch über das wandelbare Naturell der Frauen. Lilia entdeckt ihren Körper, den sie ihr Leben lang unter weiten, formlosen Kleidern verborgen hat, für den sie sich niemals interessiert hat. Erst durch den Tanz, und bezeichnenderweise in einem Cabaret, dem Ort der Zurschaustellung schlechthin, vollzieht sich die Veränderung. (Raja Amar)

„Satin Rouge“ Tunesien/Fra.2002, 89 Min., arab. OmU, R+B.: Raja Amari, M.: Nawfel el Manaa, D.: Hiam Abbass, Hend El Fahem, Maher Kamoun, Monia Hichri, Faouzia Badr



ab 11.7.

War Photographer

Ein Film über den amerikanischen Fotografen James Nachtwey, über seine Motivation, seine Ängste und seinen Alltag als Kriegsreporter. Der Film zeigt Nachtwey bei der Arbeit und in seiner New Yorker Wohnung. Bei der Arbeit, das heißt, die Kamera folgt ihm in das Kosovo (1999), nach Jakarta (1999) nach Ramallah (2000) und in die Schwefelmine von Kawah Ijen (Indonesien, 1999). Dazu kommen Interviews mit Nachtweys Freunden und Kollegen wie CNN-Chefreporterin Christiane Amanpour und Blicke in die Redaktion des Stern, wo ein Artikel mit Fotos von Nachtwey vorbereitet wird. Drei Redakteure stehen vor einer Fotowand mit Nachtwey-Bildern aus dem Kosovo. Man überlegt, probiert, ordnet. "Das ist schön", sagt einer der Redakteure. Nachtwey wird später im Interview sagen, dass immer weniger Zeitschriften dazu bereit seien, Fotos wie die seinen zu drucken, weil die Anzeigenkunden ihre Werbeseiten lieber neben Fashion-Strecken platziert sähen als neben Bildern, die von der mörderischen Realität unseres Planeten erzählen. Diese Aussage macht fast soviel Angst wie die zitternden Bilder aus Krieg und Zerstörung.

Schweiz 2001, 96 Min., OmU, R.: Christian Frei, mit James Nachtwey, NOMINIERT: OSCAR Bester Dokumentarfilm 2002; www.war-photographer.com



Men with Guns

ab 1.8.

Ein idealistischer Doktor entscheidet sich, eine Reise zu seinen ehemaligen Studenten zu machen, die für die verarmte indianische Bevölkerung in einer entlegenen Ecke des Landes arbeiten, wo es bis vor kurzem keinerlei medizinische Hilfe gab. Dort angekommen, trifft er seinen besten Schüler, doch die anderen sind verschwunden. Das Gerücht, diese seien von "hombres armados" umgebracht worden, wird von den Autoritäten dementiert. Auf seiner Suche nach seinen Studenten trifft er auf einen Deserteur, der getötet hat, auf einen Expriester, der durch seine Flucht die Zerstörung seines Dorfes auslöste, sowie auf Conejo, einen kleinen Waisenjungen, der als Armeemaskottchen Zeuge unsäglicher Greuelthaten geworden ist. Conejo wird Fuentes' Führer durch die unwegsamen Tiefen der Dschungellandschaft. Auf dieser metaphorischen Reise entdeckt der naive Fuentes eine Welt ungeahnter Gewalt, und der Film, erst ein humanistisches und politisches Road-Movie, entwickelt sich nach und nach zur spirituellen Odyssee.

(Hombres armados) USA 1997; 123 Min., Span.O.m.e.U., D.: Federico Luppi, Damian Delgado, Dan Rivera Gonzàles, Tania Cruz

Ich liebe das Rauschen des Meeres

ab 11.7.

Mimmo Caloprestis' neuer Film ist ein psychologisches Drama, das auf ganz unaufdringliche Weise viel erzählt über Eltern und Kinder, über unsichtbare soziale Barrieren und die unterschiedliche Mentalität und Kultur in Nord- und Süditalien.

Italien 2000, 84 Min., ital.OmU, R.: Mimmo Calopresti, D.: Silvio Orlando, Polo Cirio



fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - **Bus:** 129, 140, 141 - N8, N29, **Eintritt:** 6 € **Kinotag:** Mo.& Di.: 4,7€, 2x **Geschenkgutschein:** 12 € 10er Karte: 47€ - **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 - **email:** fsk-kino@snaflu.de - **Internet:** www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische (oder vergleichsweise wenig amerikanische) Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon (ausschneiden und herschicken):

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle vier Wochen gratis nach Hause

0702

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per e-mail Anhang (ca.500kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field with an '@' symbol for email address.

 die tageszeitung

